



Report Frühbereich 2003

Im Auftrag der Geschäftsleitung
des Sozialdepartements

Verteiler: Geschäftsleitung
 Sozialdepartement

AutorInnen: Edith Roos-Suter
 Thomas Aengenheister
 Bea Troxler

Version: V 1.0
Dokumentdatum: 21. Juni 2004



1	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	3
2	ALLGEMEINER ÜBERBLICK ÜBER DEN FRÜHBEREICH IN DER STADT ZÜRICH. 5	
2.1	VERSORGUNG	5
2.2	FINANZEN	6
2.3	GESAMTÜBERSICHT ÜBER DIE KINDERTAGESSTÄTTEN IN DER STADT ZÜRICH.....	7
2.4	SCHWERPUNKTTHEMEN	10
	2.4.1 <i>Fachkommission Frühbereich</i>	10
	2.4.2 <i>Löhne</i>	11
	2.4.3 <i>Qualität</i>	11
	2.4.4 <i>Legislatorschwerpunkt des Stadtrates "Ausbau Kinderbetreuung"</i>	13
2.5	ANSTOSSFINANZIERUNG DES BUNDES	13
3	ERGEBNISSE LEISTUNGSEINKAUF SUBVENTIONIERTE UND STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTEN.....	14
3.1	FINANZEN	14
3.2	SUBVENTIONIERTE BETREUUNGSPLÄTZE	15
3.3	VERHANDLUNGEN 2004	15
3.4	ANTEIL DER SUBVENTIONIERTEN BETREUUNGSPLÄTZE AM GESAMTANGEBOT PRO SCHULKREIS	16
3.5	BETREUUNGSKATEGORIEN	17
3.6	BETREUUNGSINTENSITÄT DER BETREUTEN KINDER	18
3.7	EINKOMMENSGRUPPEN	19
3.8	ERGEBNISSE DES REPORTING	20
4	PROGNOSTIZIERTE ENTWICKLUNG IN DEN NÄCHSTEN JAHREN.....	20
4.1	LEGISLATORSCHWERPUNKT DES STADTRATS "AUSBAU KINDERBETREUUNG"	20
4.2	TRENDS.....	21
	4.2.1 <i>Berufsbildung</i>	21
	4.2.2 <i>Qualität</i>	21
	4.2.3 <i>Säuglingsbetreuung</i>	21
	4.2.4 <i>Verhandlungen 2005</i>	21
GRAFIK 1	Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze	7
GRAFIK 2	Verhältnis Kinder in Kitas zur Gesamtzahl Vorschulkinder	8
GRAFIK 3	Versorgungsgrad pro Schulkreis	9
GRAFIK 4	Anzahl Betreuungsplätze pro Schulkreis	10
GRAFIK 5	Anzahl subventionierte Betreuungsplätze	15
GRAFIK 6	Anteil der subventionierten Betreuungsplätze am Gesamtangebot pro Schulkreise	16
GRAFIK 7	Betreuungskategorien	17
GRAFIK 8	Betreuungsintensität der betreuten Kinder	18
GRAFIK 9	Steuerbares Gesamteinkommen	19
TABELLE 1	Durchschnittslöhne 2003	11
TABELLE 2	Entwicklung der Kontraktsumme	14



1 Das Wichtigste in Kürze

Der Ausbau der Kindertagesstätten (Kitas) bleibt eindrucksvoll. Ende 2003 stehen Kindern und ihren Eltern in 144 Kitas insgesamt 3'500 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind in 2 Jahren gut 770 Plätze mehr. Das Sozialdepartement subventioniert 1'780 Plätze (= 50% des Gesamtangebots).

**Eindrucksvoller
Ausbau**

Durch den Ausbau in den letzten Jahren hat die Stadt Zürich die beste Versorgung in der deutschen Schweiz (Vergleich unter den Deutschschweizer Städten). Bald jedes 3. Kind im Vorschulalter besucht eine Kindertagesstätte. Nur noch wenige Quartiere haben wirklich Mangel an Kitaplätzen.

**Zürich hat die beste
Versorgung im
Vorschulbereich**

Die privaten Kitas in der Stadt Zürich tragen wesentlich zu diesem Ausbau bei. Zusammen mit den städtischen Kitas generieren sie einen Umsatz von rund CHF 83.5 Mio.

**Wirtschaftsfaktor
Kindertagesstätten**

Neu hat der Bund über die Anstossfinanzierung Starthilfen für Investitionen und Aufbau gesprochen. In den Genuss kommen Kitas, welche mindestens 10 neue Betreuungsplätze anbieten. In der Stadt Zürich wurden alle 11 eingereichten Gesuche von Kitas bewilligt.

**Anstossfinanzierung
des Bundes**

Das neue, 2002 eingeführte Finanzierungsmodell bewährt sich. Der erhoffte Ausbau an Betreuungsplätzen hat stattgefunden, Eltern finden in angemessener Zeit einen Platz für ihre Kinder. Die Finanzen sind bei der Mehrheit der Kitas stabil und die Trägerschaften sind mit dem Finanzierungsmodell zufrieden.

**Das neue
Finanzierungsmodell
bewährt sich**

Trotzdem ist der Bedarf noch nicht vollständig gedeckt. Vor allem bei den Plätzen für Säuglinge und Kindergartenkinder kann der Nachfrage noch nicht entsprochen werden. Zwar werden 2003 über 30% mehr Säuglinge in Kitas betreut, aber die Nachfrage bleibt konstant hoch. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Kantons erarbeitet Leitplanken für die Entwicklung neuer Modelle der Säuglingsbetreuung. Im Schulbereich erfolgt eine erste Verbesserung der Koordination zwischen den Departementen.

**Neue Konzepte für
Säuglinge und
Zusammenarbeit
zwischen den
Departementen**

Das Marie Meierhofer-Institut für das Kind attestiert in einer Studie, dass das neue Finanzierungsmodell keine negativen Auswirkungen auf die Qualität in den Kitas hat. Das Institut formuliert verschiedene Empfehlungen, wie die Qualität der Betreuung weiter verbessert werden kann. Das Sozialdepartement wird die Kitas im Rahmen der Kontraktverhandlungen 2005 auf die Empfehlungen hinweisen.

Qualität

Die Volksinitiative der Grünen Partei "Kinderbetreuung konkret!" fordert, dass die Stadt Zürich für Säuglinge, Kinder und Jugendliche ein der Nachfrage entsprechend qualitativ gutes, breitgefächertes Angebot an familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten gewährleistet. Der Stadtrat hat dazu einen Gegenvorschlag formuliert. Darin sind Massnahmen enthalten, welche eine Projektgruppe im Zusammenhang mit dem Legislatorschwerpunkt "Ausbau Kinderbetreuung" ausarbeitete. Für den Frühbereich ist eine Verbes-

Ausblick



serung der interdepartementalen Koordination und Vernetzung sowie die Schaffung von Drehscheiben für Kinderbetreuung als Anlaufstelle für die Eltern vorgesehen.

Das neue Berufsbildungsgesetz ist auf den 1.1.2004 in Kraft getreten. Die Bildungsverordnung, welche die Ausbildungsbestimmungen regelt, ist in Arbeit. Der erste Lehrgang für die neue Lehre wird frühestens im August 2005 starten.

Ende 2005 laufen alle Kontrakte mit den Kitas aus. Das Sozialdepartement wird den Leistungseinkauf mit allen privaten subventionierten Kitas neu verhandeln.

Eine neue EDV-Applikation erleichtert den Kitas die Administration:
www.kinderkrippen-zuerich.ch.



2 Allgemeiner Überblick über den Frühbereich in der Stadt Zürich

2.1 Versorgung

2002 führte das Sozialdepartement ein neues Finanzierungsmodell für Kindertagesstätten (Kitas) ein, welches für alle privaten Kitas in der Stadt Zürich einheitliche Subventionskriterien schaffte. Damit wurden wichtige Rahmenbedingungen für den quantitativen und qualitativen Ausbau an Betreuungsplätzen geschaffen. In einer ersten Bilanz zeigt sich ein sehr positives Bild. Das Finanzierungsmodell hat die Rahmenbedingungen geschaffen für die gleichen Bedingungen unter den Kitas, für einen bedarfsgerechten Ausbau und für einen gezielten Einkauf. Weiter konnten die Löhne in den meisten Kitas angehoben werden. Die erwarteten negativen Auswirkungen auf die Qualität trafen nicht ein. Die meisten Kitas verfügen über stabile Finanzen. Im allgemeinen sind die Trägerschaften mit dem neuen Modell zufrieden.

Insgesamt stehen Ende Jahr 3500 Plätze zur Verfügung. Damit steigt der Versorgungsgrad innerhalb von 2 Jahren von 26% auf 31%. Knapp jedes dritte Kind in der Stadt Zürich besucht eine Kita.

Durch den Ausbau kann der Bedarf weitgehend gedeckt werden. Auf der Homepage des Informationszentrum des Sozialdepartements (www.stadt-zuerich.ch/izs/) meldeten 2003 regelmässig über 30 Kitas freie Plätze. Diese Zahl ist seit gut einem Jahr konstant.

Noch unbefriedigend ist das Angebot bei den Säuglingsplätzen. In den Reportings melden die Kitas lange Wartelisten. In der gängigen Praxis arbeiten die Kitas mit altersgemischten Gruppen. Bei diesem Modell werden in der Regel von der Krippenaufsicht pro Gruppe 2 Plätze für Säuglinge bewilligt. Um den hohen Bedarf mittelfristig zu decken, müssen neue Konzepte entwickelt werden. Unter der Leitung der Fachstelle für Familienergänzende Betreuung des Kantons Zürich erarbeitet eine Arbeitsgruppe Leitplanken für die Entwicklung neuer Modelle für die Säuglingsbetreuung. Die Resultate liegen Ende 2004 vor.

Ein weiteres Problem ist die Gewährleistung der Betreuungskontinuität nach dem Eintritt in den Kindergarten. Den Eltern stehen für die 5 bis 7 Jährigen zu wenig Hortplätze zur Verfügung. In den Kitas werden zwar eine Anzahl Kindergartenkinder betreut, mittelfristig müssen andere Lösungen gefunden werden. Im Legislatur-schwerpunkt "Ausbau Kinderbetreuung" sind Massnahmen geplant, welche die Situation verbessern. In Koordination mit dem Büro für Schülerinnen- und Schülerbetreuung erfolgt als erster Schritt eine Verbesserung der Information. Im April 2004 erhalten alle Kitas und Eltern erstmals einen Brief, mit dem sie über den Übertritt in den Hort informiert werden. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass alle Kitas Eltern einen Hortplatz finden.



2.2 Finanzen

Die Kitas generieren einen Umsatz von schätzungsweise CHF 83.5 Mio. Die Eltern tragen ca. zwei Drittel der Kosten (CHF 53.9 Mio), ein Drittel die Stadt Zürich. Sie erhöhte 2003 die finanziellen Mittel nochmals beträchtlich: Insgesamt standen CHF 7.24 Mio. für die 10 städtischen und CHF 22.37 Mio. für die 134 privaten subventionierten Kitas zur Verfügung. Mit der Erhöhung des Budgets 2004 auf CHF 24.346 Mio. ist der Rahmenkredit von CHF 25 Mio. beinahe ausgeschöpft.

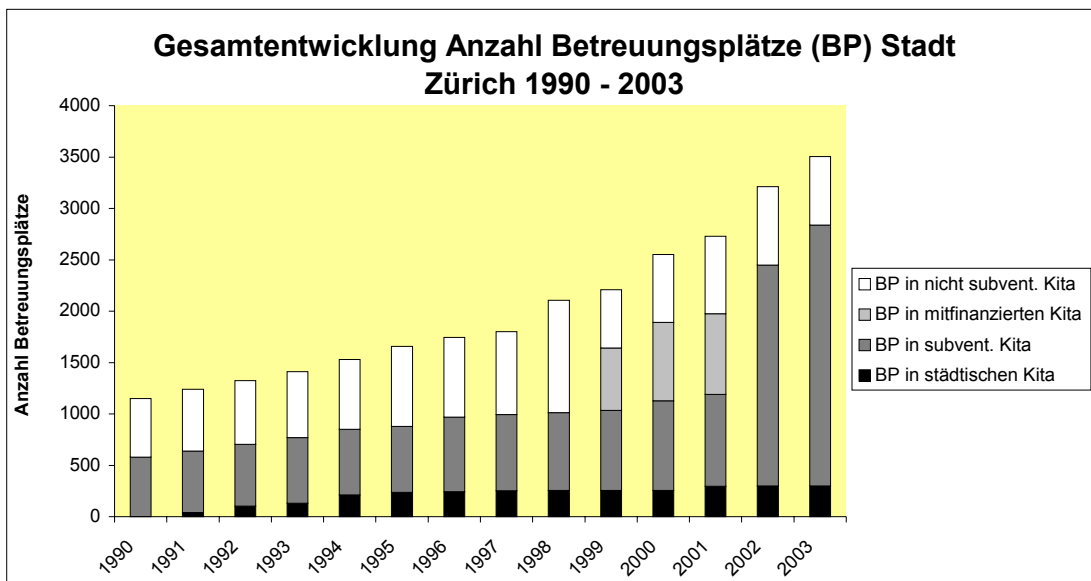
Über 2000 Eltern kommen in städtischen und privaten Kitas in den Genuss eines subventionierten Platzes. Sie beteiligen sich in Abhängigkeit vom steuerbaren Einkommen und Vermögen (städtisches Elternbeitragsreglement) an den Betreuungskosten.

Die privaten Kitas stehen heute vor einer neuen Herausforderung, da das Sozialdepartement nur noch einen Teil der Betreuungsplätze in einer Einrichtung subventioniert. Der Andrang auf die subventionierten Plätze war 2003 gross. Einerseits ist der Informationsstand der Eltern bezüglich der subventionierten Plätze höher wie vor einigen Jahren und andererseits brauchen viel mehr Eltern aufgrund der Konjunkturlage eine Mitfinanzierung. Um die Nachfrage zu decken, beantragte das Sozialdepartement 2003 einen Zusatzkredit von CHF 800'000. Damit beliefen sich die Subventionen auf CHF 22.37 Mio (nur private Kitas).

Die Löhne des Krippenpersonals stiegen in den letzten zwei Jahren. Das hat eine Lohnerhebung durch eine externe Firma ergeben. Eine weitere Erhöhung ist auf 2004 möglich, da das Sozialdepartement die Subvention erhöht. Damit erreicht das Personal in den Kitas adäquate Löhne. Ein typischer Frauenberuf wird aufgewertet. Die Erhöhung der Löhne wird den Rahmenkredit 2004 des Sozialdepartements mit CHF 1.4 Mio belasten. Ein weiterer Teil, der Lohnerhöhung wird durch die Eltern getragen. Der Elternbeitrag erhöht sich per 1.1.2004 um 6.3%. Die Beteiligung des Sozialdepartements an den Kosten der Lohnerhöhung beträgt zwei Drittel, diejenige der Eltern ein Drittel.

2.3 Gesamtübersicht über die Kindertagesstätten in der Stadt Zürich

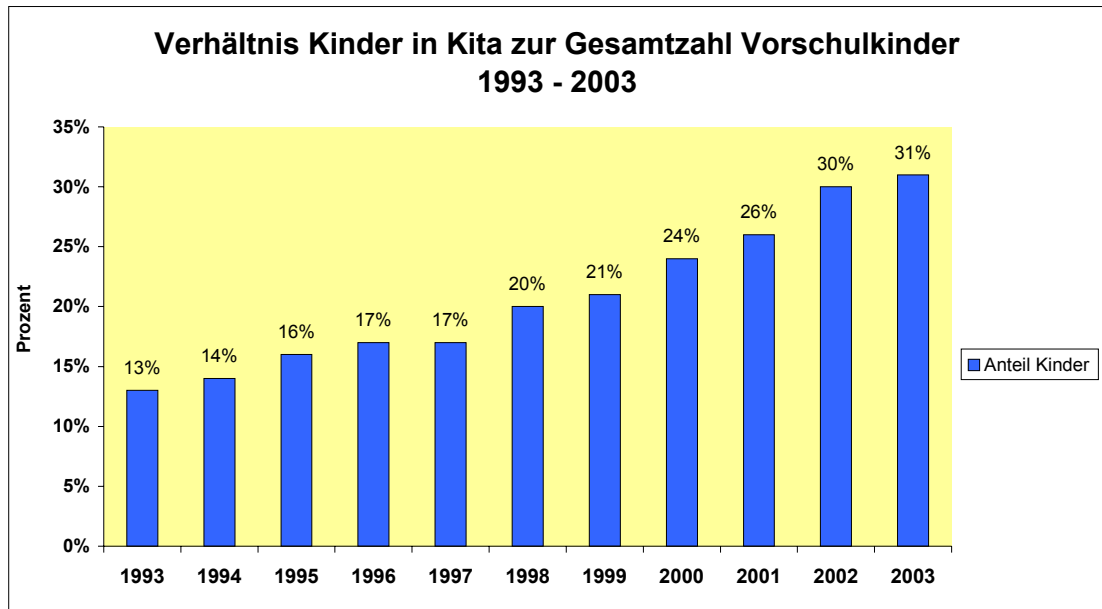
Grafik 1



Der eindrucksvolle Ausbau im Frühbereich läuft auch 2003 weiter. Ende Jahr stehen den Kindern und ihren Eltern 144 Kitas mit 3'500 Betreuungsplätzen zur Verfügung. Das sind 295 mehr als im Vorjahr und 776 mehr als 2001.

Dieser Ausbau ist auf die Initiative der privaten subventionierten Trägerschaften zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr schufen sie 295 Plätze, welche einerseits durch Neueröffnungen (11 Kitas), andererseits durch Optimierung von Strukturen (über 20 Kitas bauten ihr bestehendes Platzangebot aus) zustande kamen. Ganz wenige Plätze wurden von privaten Kitas ohne Subventionen geschaffen. Die Platzzahl bei den städtischen Kitas bleibt konstant.

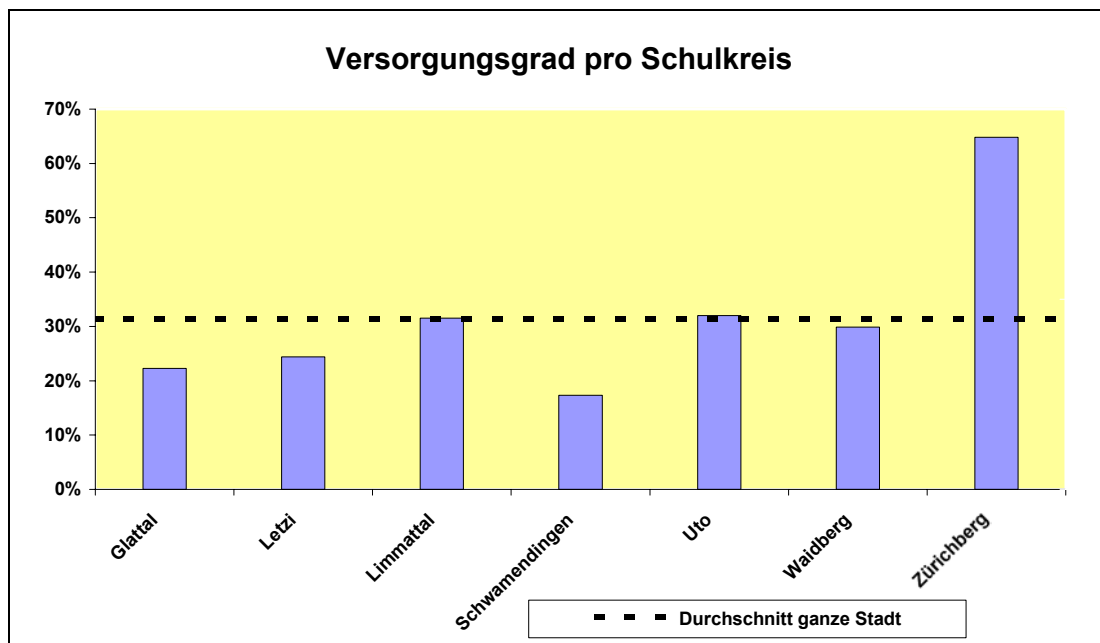
Grafik 2



Der Versorgungsgrad steigt auch 2003, jedoch nicht mehr im Ausmass der Vorjahre. Gegenüber dem Vorjahr werden 1% mehr Kinder in Kitas betreut. Die Stadt Zürich erreicht den höchsten Versorgungsgrad in der deutschen Schweiz (Vergleich unter den Deutschschweizer Städten). Knapp jedes dritte Kind im Vorschulalter wird in einer Kitas betreut.

Bei der Berechnung der Versorgung ist nicht berücksichtigt, dass auch Kinder anderer Gemeinden eine Kita in der Stadt besuchen und Kinder aus der Stadt in anderen Gemeinden betreut werden.

Grafik 3

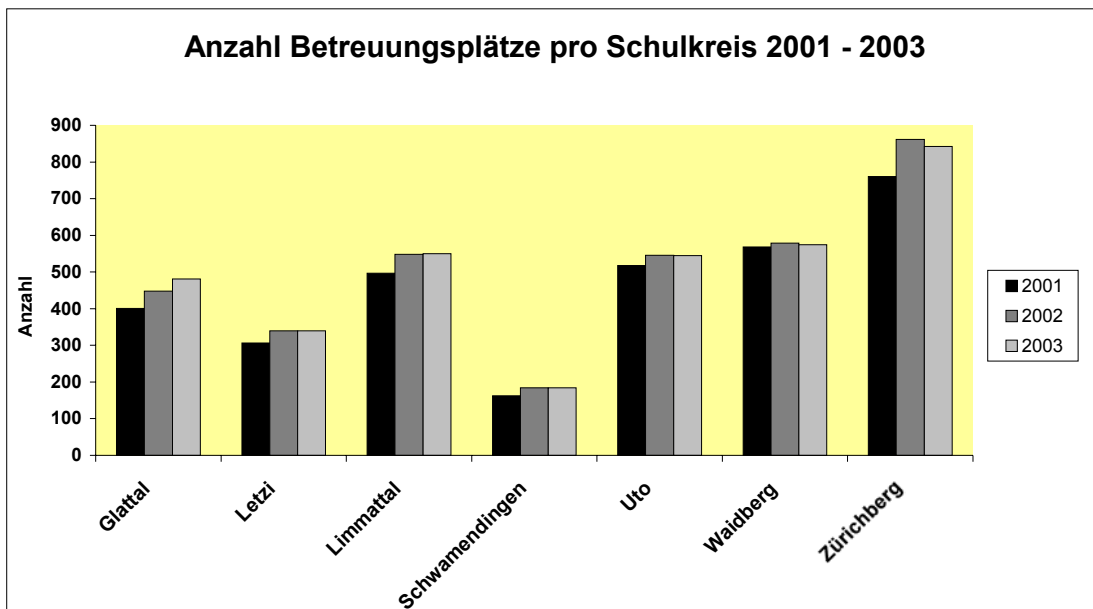


Über die ganze Stadt verteilt werden durchschnittlich 31% der Kinder in Kitas betreut. Mit Abstand am meisten Kinder, nämlich 65%, besuchen im Schulkreis Zürichberg eine Kita. Diese Zahl muss relativiert werden. In diesem Schulkreis befinden sich verschiedene Krippen, die Kinder aus der ganzen Stadt und auch aus anderen Gemeinden betreuen. Die hohen Ressourcen scheinen aber in diesem Stadtkreis einen grossen Einfluss auf die Schaffung neuer Kitas zu haben.

Wie in den Vorjahren weist Schwamendingen mit 17.3% den tiefsten Versorgungsgrad auf. Sehr viele Kinder werden hier durch Tagesmütter betreut (ca. 70 Kinder). Verschiedene Kitas in Zürich Nord melden aber trotz unterdurchschnittlichem Versorgungsgrad eine gewisse Sättigung des Bedarfs.

Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes Ausbau Kinderbetreuung plant das Sozialdepartement, in Zürich-Nord ein Pilotprojekt anzusiedeln, welches die Netzwerke und Initiativen der Eltern fördert und stärkt.

Grafik 4



Die Verteilung der Betreuungsplätze nach Schulkreisen bleibt unterschiedlich. Wie in den Vorjahren befinden sich am meisten Betreuungsplätze im Schulkreis Zürichberg, gefolgt von Waidberg, Limmattal und Uto. Schwamendingen weist wiederum am wenigsten Betreuungsplätze auf und verzeichnet einen kaum merklichen Ausbau.

2003 eröffneten private Trägerschaften 11 neue Kitas und schufen 197 Betreuungsplätze. In der gleichen Zeit schlossen 5 Kitas mit 76 Plätzen. Bestehende Kitas bauten ihr Platzangebot um 174 Plätze aus.

In den nächsten Jahren werden auf Initiative des Sozialdepartements 4 neue Kitas in Neubauten entstehen: Werdwies (Grünau), Rütihof, Riedtli und in Züri-West. Die Immobilien Bewirtschaftung der Stadt Zürich wird Räumlichkeiten mieten und ausstatten, das Sozialdepartement wird für diese Kitas private Trägerschaften suchen. Die Finanzierung der neuen Einrichtungen ist noch zu sichern.

2.4 Schwerpunktthemen

2.4.1 Fachkommission Frühbereich

Bei der Vernehmlassung zum neuen Finanzierungsmodell wurden Befürchtungen bezüglich der Qualität und der Finanzierung der Lohnkosten geäußert. Der Stadtrat von Zürich setzte deshalb für die Jahre 2003 und 2004 eine Fachkommission ein, in welcher die privaten und städtischen Kitas, der Schweizerische Krippenverband, das Marie Meierhofer-Institut für das Kind, die Fachschule für Familienergänzende Kindererziehung, der VPOD und Eltern vertreten waren. Die Kommission begleitete die

Umsetzung des Finanzierungsmodells. Das Sozialdepartement gab zu den Themen Löhne und Qualität zwei Studien in Auftrag. In 7 Sitzungen beriet die Fachkommission wichtige Themen aus dem Frühbereich und diskutierte die Resultate und den Handlungsbedarf der beiden Studien.

Fazit: Die Kommission kam zum Schluss, dass die Umsetzung gelungen ist und das neue Finanzierungsmodell sich bewährt. Sie sieht aber weiterhin Handlungsbedarf vor allem bezüglich der Qualität, der Säuglingsbetreuung, der Berufsbildung, der Personalentwicklung und der Professionalisierung der Trägerschaften.

2.4.2 Löhne

Die Löhne des Betreuungspersonals in Kitas steigen weiter an. Die Federas Beratung AG hat im Auftrag des Sozialdepartements zum zweiten Mal eine Lohnerhebung bei den privat subventionierten und den städtischen Kitas durchgeführt. Die Resultate sind erfreulich: die Löhne steigen kontinuierlich. Die Bandbreiten innerhalb der Funktionen sind aber aus Sicht des Sozialdepartements immer noch zu gross. Die höchsten Löhne bezahlen die städtischen Kitas, die tiefsten die ehemals mitfinanzierten Kitas.

Tabelle 1: Durchschnittslöhne 2003

Funktion	Alle	ehemals subventionierte	Chindsgi	ehemals mitfinanzierte	städtische
KrippenleiterIn	81'541	90'175	78'316	76'096	93'184
GruppenleiterIn	65'719	67'112	79'001	60'062	80'033
KleinkinderzieherIn	61'337	61'623	64'957	56'438	69'201
Auszubildende	16'537	16'043	-	16'831	17'164
PraktikantIn	13'446	12'416	14'574	14'268	11'620

Die Ungleichheit der Löhne zwischen privatem und städtischem Personal kann 2004 verringert werden. Eltern und die Stadt Zürich ermöglichen diese Annäherung, indem beide höhere Beiträge leisten.

Die detaillierte Lohnerhebung 2003 ist im Internet unter folgender Site zu finden:
www.kinderkrippen-zuerich.ch

2.4.3 Qualität

Bei der Einführung des Finanzierungsmodells wurde die Befürchtung geäussert, dass eine angemessene Qualität mit dem neuen Beitragssatz nicht gesichert werden könne. Das Marie Meierhofer-Institut für das Kind (MMI) wurde vom Sozialdepartement beauftragt, die Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Qualität in den Kitas in der Stadt Zürich zu untersuchen. Die Studie konnte die befürchteten negativen Auswirkungen widerlegen. Ergänzend enthält sie eine Reihe von Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Diese richten sich an verschiedene Akteure, welche für die Steuerung und die Betriebe im Frühbereich verantwortlich sind (Kanton, Sozialdepartement, Kitas, Berufsschulen, Verbände).

Im folgenden ist der wichtigste Handlungsbedarf aus Sicht MMI aufgelistet.



- Handlungsbedarf Sozialdepartement:
 - Anpassung der Subvention an die effektive Verweildauer der Kinder in den Kitas von 9 Stunden
 - Abgeltung des Aufwands für unabdingbare inhaltlich-fachliche Koordination
 - Vorgaben in den Ausführungsbestimmungen zum Finanzierungsmodell bezüglich Verhältnis bewilligte Betreuungsplätze / Anzahl eingeschriebene Kinder, Verhältnis Betreuungsplätze zu Wechseln pro Tag und Verhältnis Betreuungsplätze zu Spitzen an einzelnen Wochentagen.
 - Abgeltung der Kindergartenkinder im Finanzierungsmodell Faktor 1 anstatt 0.8.
 - Verknüpfung der Kontrakte mit der Anforderung an die Kitas von existenzsichernden Löhnen
 - Erhöhung des Beitragssatzes, um den ehrenamtlichen Trägerschaften den Schulungsbedarf und eine Professionalisierung zu ermöglichen.

- Handlungsbedarf Kanton:
 - Die geltenden kantonalen Richtlinien reglementieren nur grobe Richtgrössen, nicht aber wichtige qualitätswirksame Details. Sie bedürfen einer für die Qualitätssicherung zweckdienlichen Überarbeitung und Präzisierung.
 - Neue Kitas: Erhöhter Stellenschlüssel in der Aufbauphase um Zeit zu haben für pädagogische Prozessqualität (Konzeptarbeit, Einführung qualifizierter Mitarbeitenden, Sicherstellung der Finanzierung).
 - Arbeitszeit sollte höher sein als Betreuungszeit, damit Zeit bleibt für Besprechungen / Koordinationssitzungen zur pädagogischen Qualitätssicherung
 - Präzisierungsbedarf bezüglich zulässiger Gruppengrössenberechnung (minimale Qualitätsansprüche definieren bzw. Ausdeutungsspektrum der Richtlinienvorgaben)
 - Entwicklung neuer Modelle für altersübergreifende, entwicklungsfördernde Kindergruppen (Grund: hohe Nachfrage nach Säuglingsplätzen)

- Handlungsbedarf Kitas:
 - Die aufgewendete Zeit der Kitas für Elternkontakte ist klein und bedarf der Verbesserung.
 - Vermehrte Fokussierung der Konzept- und Organisationsentwicklung auf die Prozessqualität, bessere Finanzplanung
 - Arbeitsplanung bezüglich Besprechungen / Koordinationssitzungen
 - Neue Projekte, die der Verbesserung und Aufrechterhaltung der Prozessqualität dem SD zwecks Finanzierung vorlegen.
 - Entwickeln eines Integrationskonzepts für Teilzeitkinder
 - verstärkte Elterninformation
 - Förderung der Gruppenbetreuungsteams durch Trägerschaften und Leitung (Verhinderung der hohen Fluktuation)
 - Professionalisierung der Trägerschaften, z.B. durch Übertragen von Verwaltungsaufgaben an kaufmännisch-betriebswirtschaftlich geschulte Mitarbeitende.
 - Vernetzung der Kitas und Fachstellen

- Handlungsbedarf übrige Akteure im Frühbereich:
 - SKV und Berufsverbände / Gewerkschaften: Sicherstellung von beruflichen

- Perspektive und existenzsichernden Löhnen
- Ausbildungsstätten: Professionalisierung der Trägerschaften

Das Sozialdepartement kann nur sehr beschränkt auf den oben formulierten Handlungsbedarf eingehen, da die weitere Qualitätssteigerung andere politische Rahmenbedingungen und zusätzliche finanzielle Ressourcen erfordert.

In einer Veranstaltung im Januar 2004 informierten das Sozialdepartement und das MMI die Kitas gemeinsam über die Empfehlungen.

Die detaillierte Studie "Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Qualität in den Kitas in der Stadt Zürich" ist im Internet unter folgender Site zu finden:

www.kinderkrippen-zuerich.ch

2.4.4 Legislatorschwerpunkt des Stadtrates "Ausbau Kinderbetreuung"

Der Stadtrat hat den bedarfsgerechten Ausbau der familien- und schulergänzenden Betreuung von Kindern von der Geburt bis zum Ende der obligatorischen Schulpflicht zu einem Legislatorschwerpunkt 2002 bis 2006 erklärt. Das Sozialdepartement, das Schul- und Sportdepartement und das Hochbaudepartement haben das Projekt gestartet mit dem Ziel, dem Stadtrat bis Ende 2003 einen Massnahmenplan zur Beschlussfassung vorzulegen. Vier Arbeitsgruppen befassten sich mit den bestehenden Angeboten, dem Bedarf, der Rauminfrastruktur und neuen Betreuungsmodellen.

In einer Zukunftswerkstatt machten sich 90 Fachleute Gedanken über neue Betreuungsmodelle ("Modell Zürich"). Eckpfeiler des zukünftigen Modells sind:

- Notwendigkeit der Vernetzung und Koordination zwischen Schul- und Sportdepartement und Sozialdepartement.
- Drehscheibe Kinderbetreuung auf als Anlaufstelle für die Eltern und Ausgangspunkt für eine sozialräumliche Organisation der Kinderbetreuung.

Die verschiedenen Analyseberichte liegen vor. Im Gegenvorschlag des Stadtrates zur Volksinitiative "Kinderbetreuung konkret!" werden Massnahmen vorgestellt, welche in den Berichten vorgeschlagen werden. Der Stadtrat informierte die Öffentlichkeit im Mai 2004 (vgl. Punkt 4.1, S. 20).

2.5 Anstossfinanzierung des Bundes

37 Trägerschaften von Kitas im Kanton Zürich reichten beim Bund ein Gesuch für Anstossfinanzierung ein. Davon wurden 19 bewilligt, 12 abgelehnt und 6 sind noch in Bearbeitung. Die Ablehnungen betrafen vor allem Kitas, die gewinnorientiert arbeiten. In der Stadt Zürich wurden alle 11 eingereichten Gesuche bewilligt. Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass damit alle Neugründungen und Erweiterungen von Kitas in Zürich in den Genuss von Bundessubventionen kamen. Im Sozialdepartement wurden dadurch bedeutend weniger Gesuche um Starthilfe für Neugründungen und für Erweiterungen eingereicht.

3 Ergebnisse Leistungseinkauf subventionierte und städtische Kindertagesstätten

3.1 Finanzen

Das Gesamtangebot in der Stadt Zürich beträgt 3'500 Krippenplätze. Das Sozialdepartement subventioniert 50% des Gesamtangebots, nämlich 1'780 Plätze in privaten und städtischen Kitas. Die Gesamtkosten für die subventionierten Plätze betragen CHF 42 Mio.. Das Sozialdepartement leistet CHF 29.6 Mio. daran (städtische Kitas CHF 7.24 Mio., private Kitas CHF 22.37 Mio.), die Eltern CHF 12.4 Mio. (Verhältnis 70% zu 30%). Insgesamt generieren die Kitas in der Stadt mit ihren 3'500 Plätzen einen Umsatz von schätzungsweise CHF 83.5 Mio..

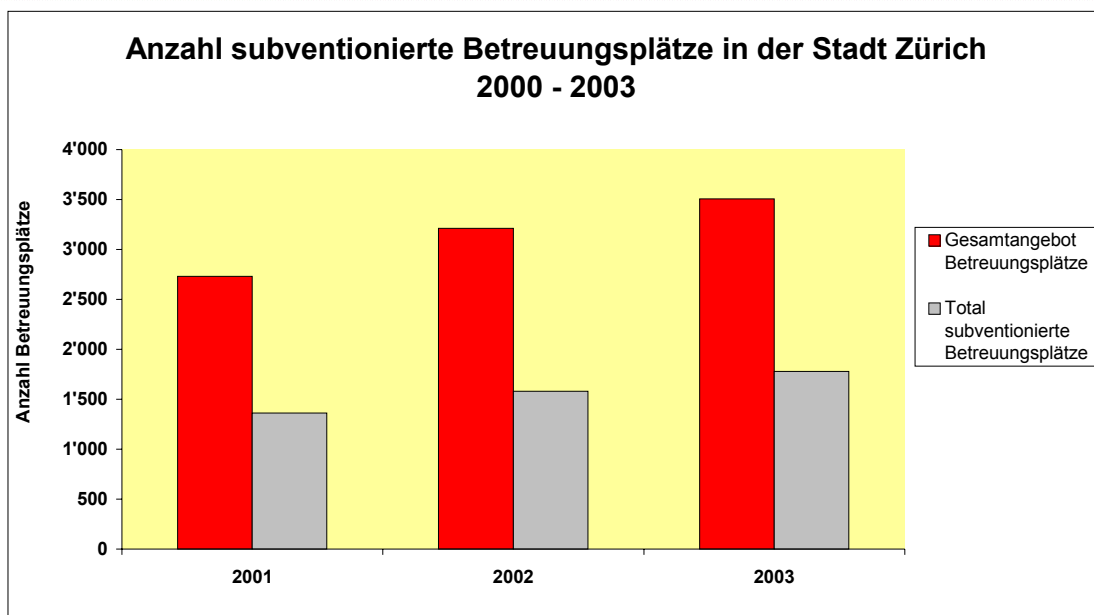
Das finanzielle Engagement der Stadt Zürich ist damit in 2 Jahren um CHF knapp 8 Mio. gewachsen.

Tabelle 2: Entwicklung der Kontraktsumme

	Total 2001 CHF in Mio.	%	Total 2002 CHF in Mio.	%	Total 2003 CHF in Mio.	%
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kita	23.009		27.279		32.043	
Elternbeiträge subventionierte Kita	7.903	34%	8.400	31%	9.665	30%
Subvention Sozialdepartement	15.106	66%	18.879	69%	22.378	70%
Kosten der städtischen Krippen	9.403		10.085		10.017	
Elternbeiträge städtische Kita	2.843	30%	2.736	27%	2.775	28%
Nettokosten städtische Kita	6.560	70%	7.349	73%	7.242	72%
TOTAL Kosten	32.412		37.364		42.060	
TOTAL Elternbeiträge	10.746	33%	11.136	30%	12.440	30%
TOTAL Nettobeitrag	21.666	67%	26.228	70%	29.620	70%

3.2 Subventionierte Betreuungsplätze

Grafik 5



Die Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze zeigt eine deutliche Zunahme. Waren es vor Einführung des Finanzierungsmodells im Jahr 2001 noch 1'363 subventionierte Plätze, stieg die Zahl auf 1'780 Plätze. Allein 2003 wurden zusätzliche 199 Plätze subventioniert.

Trotz starker Zunahme der subventionierten Betreuungsplätze liegt ihr Anteil am Gesamtangebot seit Jahren konstant bei 50%. In den letzten Jahren wurden sowohl viele neue Betreuungsplätze geschaffen, als auch der Kredit für den Frühbereich laufend erhöht.

Der Bedarf an subventionierten Plätzen hat 2003 stark zugenommen. Die Eltern sind besser über das Subventionssystem informiert als noch vor ein paar Jahren und verlangen in den Kitas vermehrt einen subventionierten Platz. Weiter steigt der Druck auf diese Plätze infolge der Konjunkturlage. Wegen Lohnreduktionen und zur Vermittelbarkeit bei Arbeitslosigkeit sind Eltern zunehmend auf einen subventionierten Platz angewiesen.

3.3 Verhandlungen 2004

In Verhandlungen mit mehr als der Hälfte der Kitas nahm das Sozialdepartement für 2004 eine Umverteilung der Plätze nach folgenden Kriterien vor:

- Reduktion der von den Kitas 2002 nicht gebrauchten subventionierten Betreuungsplätzen
- Angleichung zwischen den Kitas beim Einkauf pro Stadtkreis
- Angleichung des Einkaufs zwischen ehemals subventionierten Kitas und ehemals mitfinanzierte Kitas

- Bedarf nach Betreuungsplätzen in den Stadtkreisen aufgrund sozio-ökonomischer Daten

Bei der Umverteilung wurde die Grösse und die Dauer des Bestehens einer Kita berücksichtigt.

Mit dieser Massnahme können 2004 die zusätzlichen 199 Betreuungsplätze finanziert werden. Da diese Plätze unter dem Jahr neu subventioniert wurden, belasteten sie den Kredit nur für eine Anzahl Monate. Der Ausbau wirkt sich erst im Folgejahr während der vollen 12 Monate auf den beanspruchten Kredit aus.

3.4 Anteil der subventionierten Betreuungsplätze am Gesamtangebot pro Schulkreis

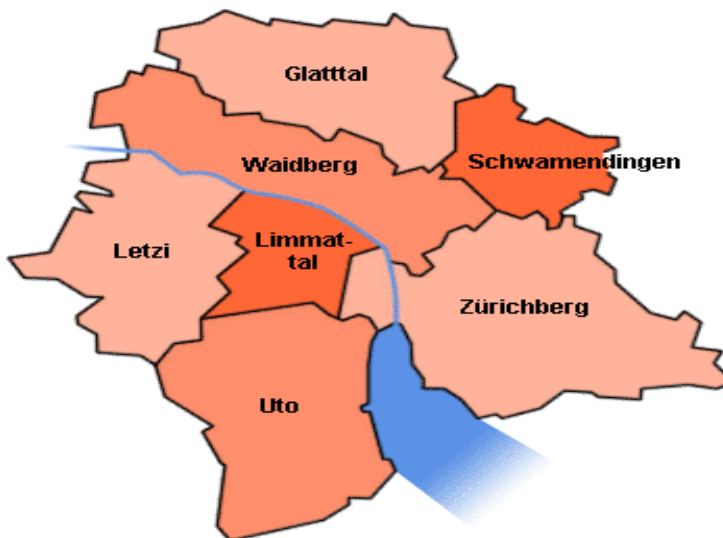
Grafik 6

Stadt Zürich
1'780 BP
51%

Letzi
236 Plätze
69%

Limmattal
291 Plätze
53%

Uto
250 Plätze
46%



Glattal
327 Plätze
73%

Schwamendingen
143 Plätze
78%

Waidberg
271 Plätze
47%

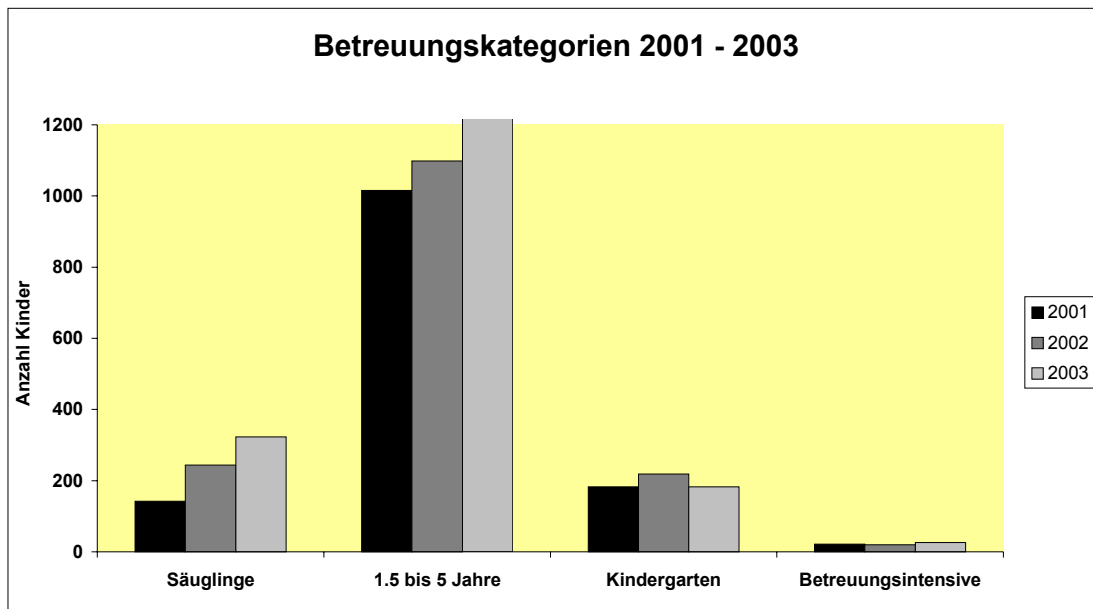
Zürichberg
263 Plätze
30%

Die höchsten Anteile an subventionierten Betreuungsplätzen haben die Schulkreise Schwamendingen (78%) und Glattal (73%) in Zürich Nord gefolgt von Letzi (69%). Erwartungsgemäss den kleinsten Einkauf weist der Zürichberg mit 30% auf. Diese Zahlen spiegeln die Einkommen der Eltern, welche mehrheitlich im höheren Einkommenssegment liegen, in diesem Schulkreis.

Einzig das Limmattal (53%) fällt etwas aus dem Rahmen. Der relativ tiefe Einkauf in diesem Schulkreis erklärt sich dadurch, dass 140 Plätze oder 25% des Gesamtangebots durch 2 Betriebskrippen und eine Grosskrippe geführt werden, die keine Subventionen haben.

3.5 Betreuungskategorien

Grafik 7

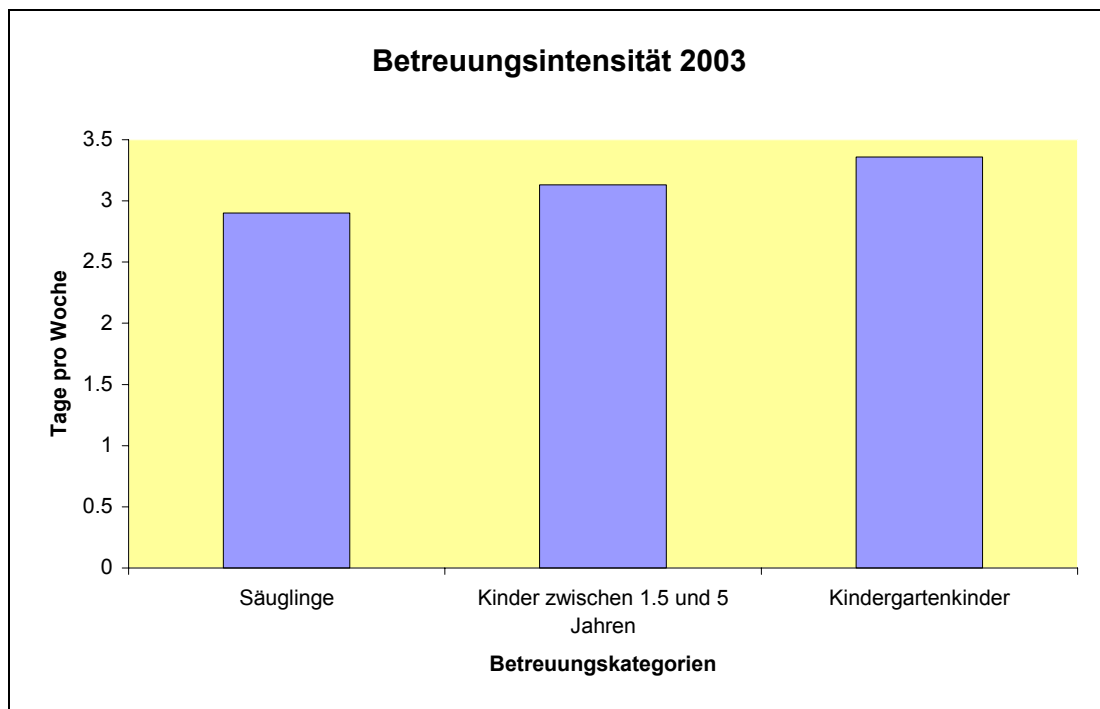


Der Ausbau der Betreuungsplätze hat sich schwergewichtig auf die Kategorien Säuglinge und Kinder zwischen 1.5 und 5 Jahren konzentriert.

Bei den Säuglingen wurden 79 Kinder mehr betreut als im Vorjahr, nämlich 323 und sogar 181 mehr wie 2001. Das Finanzierungsmodell zeigt eindeutig die gewünschte Wirkung: durch den finanziellen Anreiz eines Zuschlags von 50% werden bedeutend mehr Säuglinge betreut als vor Einführung des Modells. Nach wie vor besteht aber ein Mangel an Säuglingsplätzen. Eine weitere Mengenausweitung kann aber nur in beschränktem Mass über eine gute Platzbewirtschaftung durch die Kita erfolgen. Gefragt sind neue Modelle für die Betreuung von Säuglingen (vgl. S. 5).

3.6 Betreuungsintensität der betreuten Kinder

Grafik 8



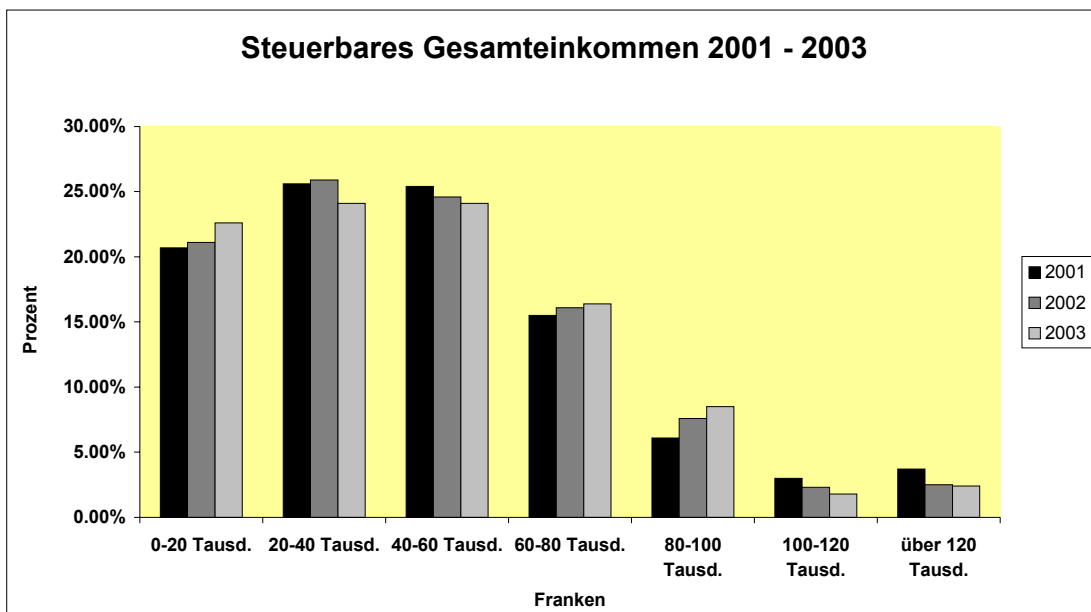
Säuglinge werden im Durchschnitt 2.9 Tage pro Woche betreut. Mit zunehmendem Alter nimmt die Betreuungsintensität etwas zu: Kinder zwischen 1.5 und 5 Jahren kommen 3.2 Tage und Kindergartenkinder 3.4 in die Kita.

Wichtig für die Entwicklung der Kinder und vor allem der Säuglinge sind regelmässige, zeitlich ausreichende und beständige Kontakte mit den Bezugspersonen. Säuglinge in Zürcher Kitas verbringen durchschnittlich 32 Stunden in der Kitas. Die Krippe bleibt für die Eltern ein ergänzendes Angebot zu ihrer eigenen Erziehung. "Amerikanische Verhältnisse" (Betreuung bis 70 Stunden pro Woche), wie die Studie des National Institute of Child Health und Human Development (NICHD-Studie) aufzeigen, liegen in der Stadt Zürich nicht vor.

Die Publikationen zur NICHD-Studie sind im Internet unter folgender Site zu finden:
<http://public.rti.org/secc>

3.7 Einkommensgruppen

Grafik 9



Gut 70% der Eltern, die einen subventionierten Platz beanspruchen, verfügen über ein steuerbares Einkommens bis CHF 60'000. Bei Einkommen um das Existenzminimum erfolgte eine kleine Zunahme, während die höheren rückläufig waren. Eltern mit tiefen Einkommen erhalten in den Kitas bevorzugt einen subventionierten Platz.

Bei den steuerbaren Einkommen über CHF 100'000 ist die Tendenz leicht abnehmend. 2003 kommen noch 4% der Eltern in den Genuss einer Subvention. Mit der Änderung des Kinderabzugs im neuen Elternbeitragsreglement werden ab 2004 noch weniger Eltern mit hohem Einkommen subventioniert. Die Neuregelung bewirkt, dass einkommens- und vermögensstarke Familien mit mehreren Kindern kaum noch Rabatt auf den Elternbeitrag erhalten.

Interessant ist der mittlere Bereich, denn die Kategorie der steuerbaren Einkommen zwischen CHF 60'000 und 100'000 war in den letzten 2 Jahren zunehmend. Es zeigt sich, dass durch den Ausbau der Betreuungsplätze gut ausgebildete und gut verdienende Eltern vermehrt einen Krippenplätze nachfragen. Sie sind besser als früher über die Subventionskriterien informiert und wissen, dass sie trotz relativ hohem Einkommen eine Mitfinanzierung beantragen können. Da den meisten Kitas durch den grossen Ausbau 2004 weniger subventionierte Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, werden sie diese an Eltern mit eher tiefen Einkommen vergeben. Das Sozialdepartement erwartet deshalb einen Rückgang der Subventionierungen in dieser Kategorie.

Es ist zu bemerken, dass Eltern mit steuerbarem Einkommen ab CHF 60'000 das städtische Budget nur wenig belasten, da die Differenz zwischen Elternbeitrag und Kosten für einen Krippenplatz klein ist.

3.8 Ergebnisse des Reporting

Die Rücklaufquote zum Reporting war schlecht. Nur gerade 53% der Kitas füllten es nach der ersten Aufforderung aus. Aufgrund der Mahnung reichten weitere 27% ihre Daten ein. Die Reporting-Informationen geben dem Sozialdepartement aus erster Hand Auskunft über die Entwicklung, neuesten Tendenzen, Problemstellungen und Handlungsbedarf. Das Sozialdepartement wird 2005 eine Veranstaltung organisieren, um den Kita die Bedeutung des Reportings aufzuzeigen und Hilfestellung beim Ausfüllen zu geben. Damit sollen die Rückmeldungen verbessert werden.

Die folgenden Resultate basieren auf einer Datenbasis von 87 Kitas (=80%):

- Drei Viertel der Kitas haben mit schwarzen Zahlen abgeschlossen. Neueröffnete Kitas schrieben erwartungsgemäss grössere Defizite. Die Verluste der restlichen Kitas bewegen sich mit wenigen Ausnahmen in einem Toleranzbereich. D.h. das Defizit ist kleiner als 10% des Gesamtaufwandes.
- Die Situation bei den Wartelisten ist unklar. Die Kitas melden im Allgemeinen noch immer lange Wartelisten. Die Eltern suchen vor allem Säuglingsplätze. Im Krippenplatzpool sind andererseits konstant über 30 Kitas, die freie Plätze melden, Tendenz zunehmend.
- Die Eltern haben wenig Reaktion auf die Erhöhung der Tarife gezeigt. Einige Eltern reduzierten die Anzahl Betreuungstage und in Einzelfällen kam es zu Austritten. Verschiedene Kitas führen diese Reaktion auf ihre gute Information zurück.
- Die Kitas haben folgende Anregungen und Wünsche, auf die das Sozialdepartement teilweise bereits reagiert hat:
 - Die Zuständigkeiten im Sozialdepartement sind für Aussenstehende immer wieder unklar. Das Kontraktmanagement wird den Kitas eine Liste mit den Ansprechpersonen für die verschiedenen Funktionen verschicken.
 - Der Engpass des Übergangs von Kitas zu Hort ist ein Dauerbrenner. Kurzfristig kann hier nur die Information verbessert werden. Mittelfristig kommen die Massnahmen aus dem Legislatorschwerpunkt zum Tragen.
 - Einzelne Kitas wünschen sich Hilfe bei Administration und Buchhaltung. Das Sozialdepartement hat in Zusammenarbeit mit einer externen Firma ein Programm entwickelt, welches die Administration erleichtert. Die Krippenapplikation ist im Internet unter folgender Site zu finden:
www.kinderkrippen-zuerich.ch

4 Prognostizierte Entwicklung in den nächsten Jahren

4.1 Legislatorschwerpunkt des Stadtrats "Ausbau Kinderbetreuung"

Der Stadtrat sieht bis Ende der Legislatur (2006) verschiedene Massnahmen vor, damit in der Stadt ein ausreichendes, bedarfsgerechtes und flexibles familien- und schulergänzendes Betreuungsangebot erreicht wird. Im Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Kinderbetreuung konkret!" der Grünen Partei formuliert der Stadtrat für den Frühbereich folgende Massnahmen:



- Ausbau der Säuglingsplätze
- Schliessung von Versorgungslücken in einzelnen Quartieren
- Verbesserung der Koordination der bestehenden Angebote in den Quartieren und Aufbau von 2 bis 3 Drehscheiben Kinderbetreuung zur Unterstützung der Eltern bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten
- Erarbeiten von Übergangslösungen Krippen/Hort zur Verminderung des Engpasses in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Sportdepartement.

Das Schul- und Sportdepartement plant auf 2005 ein hortähnliches Angebot freizeitpädagogischer Ausrichtung in drei verschiedenen Schulhäusern als Pilotprojekte einzuführen. Stadt- und Gemeinderat müssen die dafür benötigten Mittel noch bewilligen.

Die Volksinitiative wird voraussichtlich 2005 zur Abstimmung kommen.

4.2 Trends

4.2.1 Berufsbildung

Durch die Änderung des Berufsbildungsgesetzes ergeben sich für die Ausbildung und die Arbeit in den Kitas sehr grosse Änderungen. Im Moment geht die Diskussion dahin, dass die Ausbildung zur Kleinkinderzieherin eine Sparte der Sozialen Lehre sein wird. Die Ausbildungsbestimmungen werden in der Bildungsverordnung (früher Ausbildungs- und Prüfungsreglement) geregelt. Die Gespräche sind noch im Gange. Falls die Verordnung auf den 1. Januar 2005 eingeführt werden kann, beginnt der erste Lehrgang der neuen Lehre im Herbst 2005. Nähere Informationen über die Ausgestaltung der Lehre und die Konsequenzen für die Kitas sind im Herbst 2004 durch den Schweizerischen Krippenverband zu erwarten.

4.2.2 Qualität

Die Studie "Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Qualität in den Kitas" zeigen einen Handlungsbedarf bei verschiedenen Akteuren im Frühbereich. Themen wie Elternarbeit, Betreuungskonstanz, Betreuung von Säuglingen werden uns weiterhin beschäftigen.

4.2.3 Säuglingsbetreuung

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe des Kantons werden gegen Ende 2004 veröffentlicht. Der als Diskussionsbeitrag zu verstehende Bericht wird in der Stadt Zürich allen Kitas abgegeben und in einer Veranstaltung vorgestellt.

4.2.4 Verhandlungen 2005

Die Kontrakte laufen Ende 2005 aus. Das Sozialdepartement wird mit allen subventionierten Kitas den Leistungseinkauf neu verhandeln. Die Kitas werden Anfang 2005 über den Ablauf informiert werden.